

erster« handelt es sich jetzt, worüber ich sprechen möchte. Wir wollen unsere Mitglieder und Funktionäre zu einem hohen kulturellen Niveau erziehen. Das wollen wir, indem sich die Genossen mehr mit den Fragen der Kunst und der kulturellen Massenarbeit befassen.

Warum ist das notwendig? Es gibt doch keine klassenlose Kunst. Die Kunst ist immer parteilich. Die Kunst spiegelt die Basis wider. Sie erfüllt den sozialen Auftrag ihrer Klasse. Als Regel der Kunst gilt: die fortschrittliche Klasse entwickelt eine realistische Kunst, die reaktionäre Klasse dagegen eine antirealistische und formalistische, eine kosmopolitische Kunst.

In unserer Gesellschaft muß die Kunst die aufblühende Kraft zeigen, muß das Typische, das Charakteristische zeigen. Das Typische ist das, was völlig und scharf das Wesen der gesellschaftlichen Kraft zum Ausdruck bringt. So sagte Genosse Malenkow auf dem XIX. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion.

Die Kunst muß die neue soziale Kraft zeigen, der die Zukunft gehört. Sie muß lebensbejahend und optimistisch sein. Sie hat eine lebensbejahende und eine anklagende Funktion und damit eine große Einwirkungskraft auf die Gefühle der Menschen. Aufgabe der Kunst unserer Zeit ist es also, die Menschen unseres Arbeiter- und Bauernstaates zu standhaften, keine Schwierigkeiten fürchtenden Menschen zu erziehen. Das wird von unseren Parteileitungen, von unseren Funktionären noch viel zuwenig erkannt und in die Überzeugungsarbeit einbezogen.

Denken wir an das hervorragende Kunstwerk, den Film „Ernst Thälmann - Sohn seiner Klasse“, wo der standhafte, sich vor keiner Schwierigkeit fürchtende Führer der Arbeiterklasse gezeigt wird. 160 000 Dresdner, also fast jeder dritte Einwohner Dresdens, kann jetzt seinen eigenen Beitrag zur Festigung und Verteidigung unseres Staates am Beispiel Ernst Thälmanns messen. Deshalb sollten wir der kulturellen Arbeit mehr Beachtung schenken.

Wir sollten ebenfalls nach dem Vorbild unserer sowjetischen Genossen handeln, wenn wir festliche Veranstaltungen durchführen, diese nicht nur künstlerisch zu umrahmen, sondern sollten immer als zweiten Teil dieser Veranstaltung ein auf hoher Stufe stehendes Kulturprogramm vermitteln. Wir sollten aufhören, nur immer von „kulturellen Umrahmungen“ zu sprechen.

Auf dem Wege der Verbesserung der Kulturarbeit gibt es aber